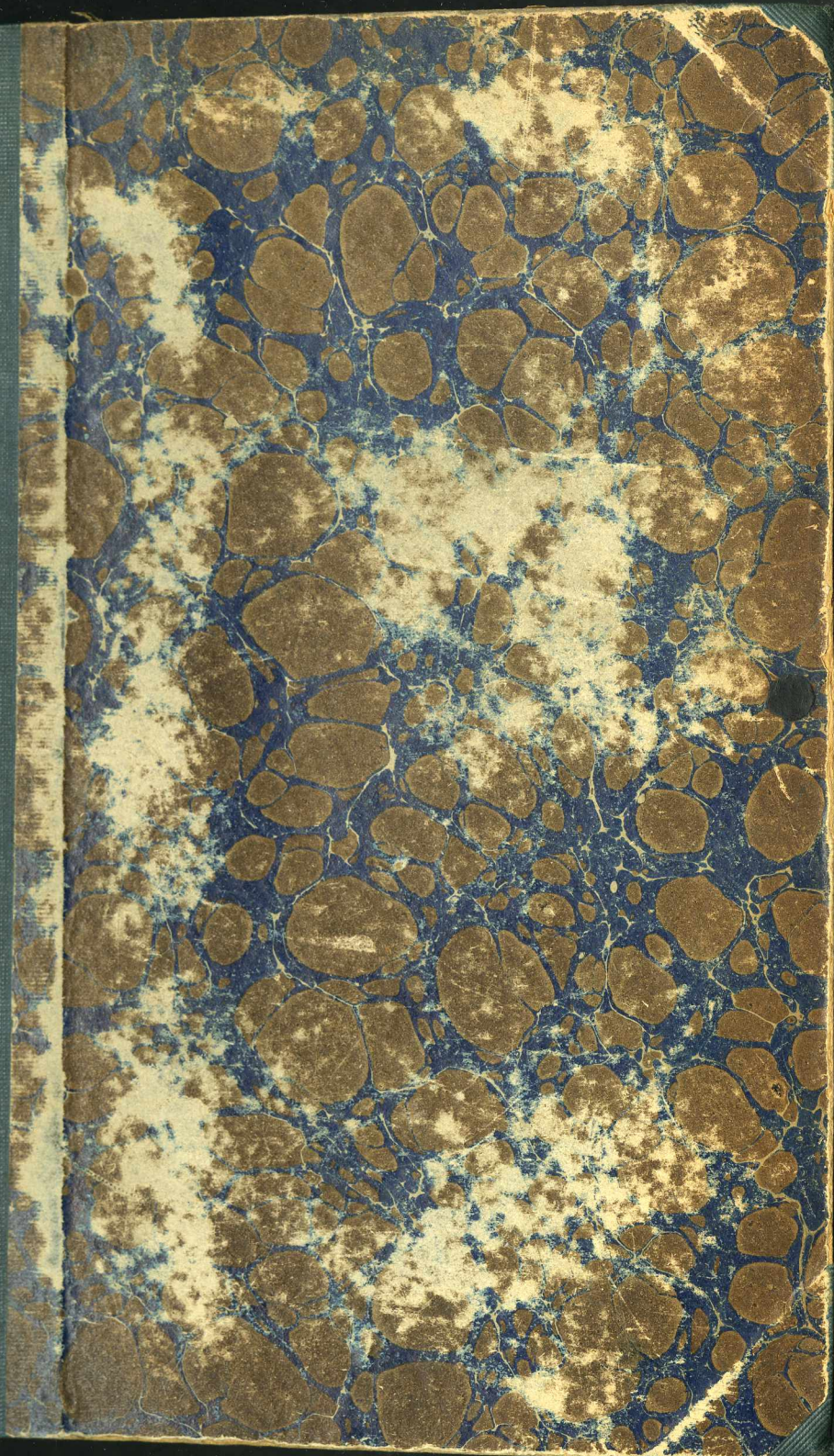
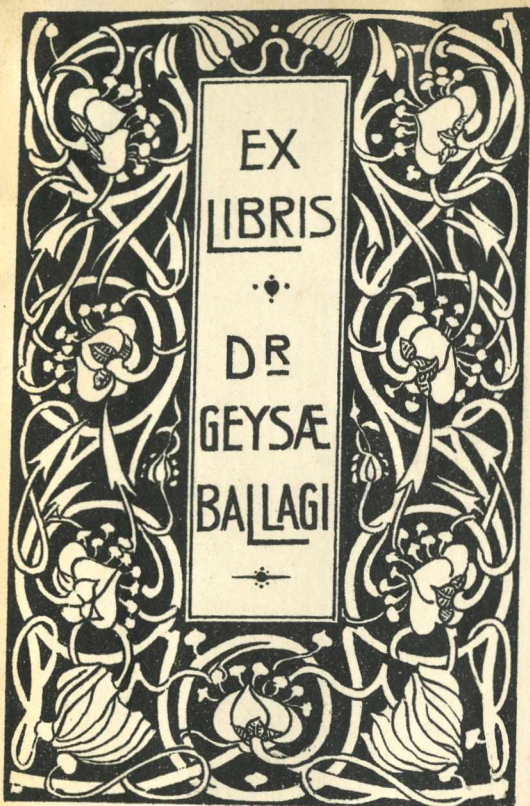


Politikai
röpiratok.

115.





1976

1994

1999 -07-07

■ 16.1. -2

H 16.4.14.

- 1.) 001 0006 815 508
- 2.) 001 0006 815 515
- 3.) 001 0006 815 522
- 4.) 001 0006 815 539
- 5.) 001 0006 815 546
- 6.) 001 0006 815 553
- 7.) 001 0006 815 584
- 8.) 001 0006 815 591
- 9.) 001 0006 815 621
- 10.) 001 0006 815 638
- 11.) 001 0006 815 645
- 12.) 001 0006 815 652
- 13.) 001 0006 815 713
- 14.) 001 0006 815 720
- 15.) 001 0006 815 737
- 16.) 001 0006 815 744
- 17.) 001 0006 815 751
- 18.) 001 0006 815 768
- 19.) 001 0006 815 775

949 — 967

1. Vörösmarty. Pest, 1836. Es müssen in Europa....
2. Bankügy. Trefort Agoston. 1842.
3. Die ungarischen Publicisten. Dr. Ignaz Wilkner. 1843.
4. Érmeköszöntő a magyar reformról. Vay Dániel. 1844.
5. Die schandhafte Verschwörung der sächs. Nationsuniversität. Sch. v. 1848.
6. Az 1848. évi francia forradalom. Jókai Lajos. 1848.
7. Összeállítás a román keshérekhez. Drák Farkas. 1861.
8. Die ungarische Frage. Elisander. 1862.
9. Predigt zur Feier der Ernennung des ung. Ministeriums. J. C. Halász. 1867.
10. Iratok a baranyamegyei képviseletváltásokról. Polgár József. 1868.
11. Slavonia és vasútférőinek ügye. H. d. 1869.
12. Az ügyek nagy halandóságának okai. Dr. Roth. 1869.
13. Emlekirat Lontáth Márton szíjviselő bányász vaspálya tárgyában. 1870.
14. Évi jelentés Debrecen polgármester Kőrösi Lajosnak 1870-ről. 1871.
15. Debrecen polgármesterének évi jelentése ^{1871.} Kőrösi Lajos. 1872.
16. Strafreform und Gefängnisvereine in Ungarn. Dr. Ludwig Rosenberg. 1874.
17. Nyilvános jelentés a községi iskolák állapotáról. Lukácsy László. 1875.
18. A fűgellenezési pártokról. Török János. 1878.
19. An alle Neune! Von einem Budapest Journalisten. (J. I.) 1879.



115
949
1.
DE BALLAGI GÉZA.

Es müssen in Europa unendlich viele müssig liegende Capitalien vorhanden seyn; denn wo immer sich nur die Möglichkeit einer vortheilhaften Verwendung derselben darbiethet, findet sich auch das erforderliche Geld, ja meistens mehr, als nöthig ist. — So sind für den Augenblick die Eisenbahn-Unternehmungen in der Mode; ob sie all den Nutzen gewähren werden, welchen man mit so sanguinischen Hoffnungen voraus berechnet, ist hier nicht der Platz zu erörtern: was jedoch die Eisenbahn anbelangt, die man in Ungarn zu errichten beabsichtigt, scheint diese noch nicht Dasjenige zu seyn, was man in diesem Lande zunächst benöthiget, so wie auch deren Folgen bei weitem nicht so vortheilhaft auf Ungarns Wohlstand einwirken werden, als man sich verspricht.

Denn, nachdem daselbst an allgemeinen Communicationsmitteln ein grosser Mangel herrscht, so wird der innere Verkehr durch die Herstellung einer Eisenbahn nur unbedeutend zunehmen; auch wird darum nicht bemerklich mehr aus Ungarn ausgeführt, weil jene Produkte, welche zur Ausfuhr geeignet sind, auch bis jetzt sämmtlich und immer, um nicht sehr hohe Frachtpreise, ausgeführt wurden. Wenn durch die Concurrenz der Eisenbahn die Transportskosten auch allenfalls noch billiger werden sollten, so kann diess doch nie in dem Umfange Statt finden, dass das Consumo der Produkte (besonders des Getreides) bedeutend vermehrt würde.

Zugleich werden die Bewohner einer Gegend von ungefähr 60—80 □ Meilen ihren Erwerb verlieren, welcher grösstentheils in Verführung der Früchte nach Oesterreich besteht, und der sich durch keine andere Erwerbsquelle ersetzen lässt.

115

Die Errichtung der Eisenbahn ist natürlich mit grossen Kosten verbunden; der Tarif der Frachten kann demnach nur in dem Falle niedrig seyn, wenn die Zahl der Reisenden, (angenommen, dass die gegenwärtige verzehnfacht würde, betrüge diess erst noch nicht sehr viel) so wie die Quantität der zu verführenden Produkte und Waaren sehr bedeutend vermehrt würden. — Nachdem aber weder Schiffahrt, noch Frachtfuhrwesen ganz aufhört, ja die Preise beider Art Transportmittel fallen werden, so ist nicht leicht einzusehen, wie diese Eisenbahn, bei der beschränkten, und keiner unendlichen Vergrösserung fähigen Quantität der zu verführenden Gegenstände, einen entsprechenden Gewinn abwerfen könnte.

Auf Ungarn können nur solche Unternehmungen wohlthätig einwirken, welche alle bisherigen Erwerbsquellen auch ferner bestehen lassend, neue darbiethen, und zum Absatz der inländischen Produkte neue Auswege eröffnen, oder Vermehrung der Consumption derselben bewirken.

Von grösserem Erfolg wäre, wenn im Lande der Strassenbau besser betrieben würde, weil die Benutzung der Strassen Jedem zugänglich ist, und zu dem nämlichen Resultat von wohlfeiler und sicherer, wenn auch nicht so schneller, Beförderung, welche hier am wenigsten zu berücksichtigen kommt, führen würde; da hingegen der directe Nutzen einer Eisenbahn nur durch die Theilnehmer bezogen wird.

So wäre die Schiffbarmachung der ganzen Donau erfolgreicher, besonders, wenn die Verbindung derselben mit dem Rhein in Ausführung kommt; weil die nämlichen Schiffe längst dem ganzen Donaulaufe Produkte und Waaren verführen könnten, während die Eisenbahn nur die Verbindung eines Punktes in Ungarn mit Wien bewirkte, von wo aus wieder Alles auf der Axe, oder auf Schiffen weiter befördert werden müsste. — Um die Schwierigkeit zwischen Wien und Pressburg zu überwinden, wäre ein Kanal, am linken Ufer der Donau geführt, das zweckmässigste und nicht sehr kostspielige Mittel, weil nur wenig Schleussen nöthig wären, um den natürlichen Fall der Donau bis gegen die March einzutheilen, und diess der kost-

spieligere Theil jedes Kanalbaues, die Erdausgrabung aber der leichtere ist. — Das Nämliche wäre in den Strecken von Pressburg abwärts bis unterhalb Raab zu thun; alle andern Regulationspläne und Projecte werden unwirksam, und desswegen, als den Zweck nicht erreichend, kostspielig seyn. Durch diese Maassregeln aber würde der Absatz der ungarischen Produkte bis an den Rhein möglich gemacht, und durch vermehrte Schifffahrt unendlich vielen Menschen Beschäftigung gegeben.

Indessen wird der nachfolgende Plan, weit entfernt, die Unternehmung von Eisenbahnen zu hemmen, deren Erfolg vielmehr noch befördern.

Es kann Besitzern grösserer Capitalien nicht anders, als angenehm seyn, wenn sie auf eine neue, bisher in grossem Maasstabe nirgends verwirklichte Idee, wie ihre Fonds gewinnbringend und sicher zu verwenden wären, aufmerksam gemacht werden; und diese, welche hier weiter entwickelt wird, indem sie den Unternehmern Gelegenheit darbiethet, bedeutenden Gewinn aus der Anlage ihrer Capitalien zu beziehen, verbindet damit zugleich den Nutzen und die Beförderung des Wohlstandes in Ungarn, eröffnet einen neuen Weg zum Absatz des Hauptproductes dieses Landes, des Getreides, und eine neue Erwerbsquelle sowohl für Ungarn, als auch die sämmtliche österreich'sche Seeküste.

Der Plan geht dahin: den Getreidehandel in Ungarn zu heben, indem selben Absatz verschafft, und neue Ausfuhrwege durch Veredlung und Fabrikation eröffnet werden.

Bei der Fruchtbarkeit des Landes, welches fast immer über den Bedarf seiner Consuntion Getreide erzeugt, drückt den Producenten am meisten der starke Wechsel im Preise, und bei grösserer Production, die Schwierigkeit, und oftmal Unmöglichkeit, das Hauptprodukt des Bodens, welches doch immer Getreide seyn wird, zu verwerthen; wo doch auch nur letzteres thun zu können, schon an sich Gewinn wäre.

Die innere Consumption ist für die Produktion ungenügend; und obwohl es sich sehr oft ereignet, dass das Getreide in einem Theil des Landes sehr theuer ist, während in einem andern dessen Preise sehr niedrig stehen: so gleicht sich doch dieses wegen Mangel an Communicationsmitteln nicht leicht aus. Zwar würde in fruchtbaren Jahren die grössere Masse des verkäuflichen Getreides den niederern Preis ersetzen, wenn es abzusetzen wäre, aber diess findet nicht Statt; in solchen Zeiten bleiben grosse Quantitäten über, müssen werthlos versplittert, oder aufbewahrt werden, und sind im letztern Falle, bei unzuweckmässiger Behandlung, häufig dem Verderben ausgesetzt. Folgen nun einige fruchtbare Jahre nacheinander, so ist diess Uebel noch grösser, und Getreide ein fast werthloses Produkt, welches gar nicht beachtet wird.

Die Ausfuhr nach Oesterreich ist eben so ungenügend, die Ueberproduktion im Lande zu consumiren; denn da Oesterreich auch ein producirendes Land ist, so wird nur das über die eigene Erzeugung zur Consumption daselbst erforderliche Quantum aus Ungarn eingebracht; nebstbei bezieht es oft auch aus Baiern Getreide, und wird, wenn die Eisenbahn nach Galizien zu Stande kommt, dorthier ebenfalls welches beziehen. Dahin kann also in der Regel, abgesehen von einem Misswachse, nie bedeutend mehr, als bis jetzt, ausgeführt werden, wenn auch die Communication wie immer erleichtert, und die Spesen vermindert werden, da, was in Oesterreich consumirt werden konnte, auch bisher immer dahin gebracht wurde.

Ueber Fiume und Triest ist die Ausfuhr in der Regel unbedeutend, weil das ungarische Getreide, nicht wegen seiner Qualität, oder der Erzeugungskosten, sondern vermög der durch sein Volumen erschwerten Fracht, und höherer Zinsen eines in den Getreidehandel zu verwendenden Capitals, die Concurrenz mit Getreide aus dem schwarzen Meere, Aegypten, den Barbaresken und Sicilien, an den Oertern, wo, wie in Italien, fremdes Getreide immer, und jedes Jahr eingegeführt wird, auszuhalten unvermögend ist.

Freilich wäre es am wünschenswerthesten, wenn die Consumption im Inlande mit der Production Schritt hielt, und gar kein Absatz nach aussen nöthig wäre, welches immer die sicherste Rechnung gibt. — Die Bevölkerung in Ungarn ist im Steigen; wenn aber die Ackerbau treibende Classe zunehmen wird, muss durch bessere Cultur zugleich die Production steigen, und somit wird neuerdings das Missverhältniss zwischen Production und Consumption erzeugt; denn in jenen Gegenden des Landes, wo die Population steigen darf und kann, nämlich in den fruchtbaren Ebenen, wird der Boden besser cultivirt, und durch Urbarmachung unbenützter Gründe die Production gesteigert werden; die gewerbstreibende Bevölkerung aber, welche aus reinen Consumenten bestehen sollte, wird, bei dem Mangel an Fabriken, noch lange nicht zunehmen, und existirt auch bisher in sehr geringem Maasse, da selbst die Bewohner vieler Freistädte, als: *Debreczin*, *Szegedin*, *Theresiopol*, *Neusatz* u. s. w. Ackerbau treiben, und folglich zur Classe der Producenten gehören. — Obwohl also im Laufe der Zeit die Bevölkerung nothwendigerweise steigen muss, so wird dieses doch jedenfalls langsam fortschreiten, und es muss demnach, wenigstens bis dahin, auf Absatz nach Aussen gearbeitet werden.

Um dieses zu erzielen, muss das Getreide, besonders werthvollerer Art, *a)* veredelt, fabricirt, dadurch *b)* auf geringeres Volumen reducirt, *c)* in eine dem Verderben nicht unterworfenen und der Aufbewahrung fähige Waare verwandelt, somit *d)* zur Ausfuhr tauglich gemacht werden, um auf diese Art an den Orten, wo Absatz für Getreide in der Regel immer Statt findet, die Concurrenz mit andern Ländern aushalten, überhaupt aber einen zur Speculation geeigneten Gegenstand darbiethen zu können.

Eine Art der Verwandlung, und zum Theil Veredlung, ist, wenn mageres Vieh, besonders Borstenvieh, eingekauft, gemästet, und so verkauft wird. Diess könnte vielleicht dann angewendet werden, wenn z. B. durch Seekriege für den Absatz von Pökelfleisch und Speck sich eine Aussicht ergäbe; ist aber auch bisher in einem ziemlich grossen Maasse in ununterbrochenem Gange, und, wie der Erfolg und die Erfahrung

zeigt, bei weitem nicht genügend, um die überflüssige Erzeugung zu consumiren.

Die zweite Art wäre durch Branntweinbrennereien; aber nebstdem, dass diese überall betrieben werden, und daher von dem Absatze des Branntweines im Grossen nicht viel zu erwarten ist, wird auch die Concurrenz des Erdäpfel-Branntweines das Geschäft mit dem aus Getreide erzeugten, immer schlagen.

Es müssten also bei niedrigen Preisen werthvollere Fruchtgattungen, Weitzen und Kukurutz (Mays), für Italien vielleicht auch Halbfrucht, aufgekauft, nach den Erfordernissen des jeweiligen Absatzplatzes in Mehl verwandelt, dieses gehörig getrocknet, verpackt, und theils auf die Absatzplätze zum fortwährenden Verkauf versendet, theils daselbst, oder (was besonders bei den mindern Mehlgattungen Statt finden würde) im Inlande selbst zu der seiner Zeit vorkommenden vortheilhaften Verwendung, durch augenblickliche Benützung der günstigen Conjunctionen, disponibel aufbewahrt werden.

Diese Idee gründet sich auf die schon als Resultat dastehende Thatsache, dass Mehl auszuführen weit nützlicher sey, als Getreide, weil überall, wo Getreideausfuhr Statt findet, diese Maassregel ergriffen wird. So führt z. B. Nordamerika jetzt schon nur Mehl aus; so werden in den Ostseehäfen nacheinander Mühlen errichtet und Mehl erzeugt.

Es scheint gewiss, dass, wenn sich die Ausfuhr roher Frucht rentirt, die des Mehls noch gewinnbringender seyn müsse; und dass, wenn sich die Ausfuhr roher Früchte noch nicht rentirt, die des Mehls dennoch mit Gewinn verbunden seyn könne, weil 1) das Mehl als eine gleich zum Gebrauch fertige Waare daliegt; 2) weniger voluminös, folglich 3) leichter zu verführen, und 4) zweckmässig manipulirt dem Verderben nicht unterworfen ist.

So behandelt könnte das ungarische Getreide überall mit jedem andern concurriren.

Italien braucht immer Frucht, also auch wenigstens so viel Mehl.

Brasilien und Südamerika erzeugt fast kein Getreide, braucht also ebenfalls immer Mehl.

Frankreich und Spanien in gewöhnlichen Jahren unbedeutend.

Die Türkei und Griechenland immer Getreidezufuhr, erhält aber dieses aus dem schwarzen Meere und Aegypten.

England seltener, aber doch zuweilen.

In jenen Ländern aber, wo die consumirende Bevölkerung sehr stark ist, ereignet es sich oft, dass bedeutende Quantitäten, bei theilweisem Ausfall in der Erndte, zur Deckung des ganzen Bedarfs nöthig sind, welches hierorts allerdings in Rechnung kommen kann und muss.

Das ganze Geschäft zerfällt in zwei Abtheilungen: a) den eigentlichen, regelmässig fortwährenden Handel, und b) Speculation.

Schon der fortwährende Handel müsste Gewinn darbiethen; — das Educt (Fabrikat) ist von höherem Werthe, als das rohe Produkt: das Mehl von einem Metzen Weizen, sammt allen Abfällen, ist mehr werth, als der Metzen Weizen war. — Diese Differenz ist der natürliche Fabrikationsgewinn, ein Ergebniss der Fabrik, welcher Satz sich leicht durch Versuche beweisen lässt; ein praktischer Beweis aber, dass es wirklich so sey, ist, weil Mühlen, welche auch eine Art Fabrik sind, bestehen, an so vielen Orten vermehrt werden, und überall Mehl statt roher Frucht ausgeführt wird.

Es müssten auf den Plätzen, wo ein immerwährender Verkauf Statt finden kann, besonders aber in Italien und Brasilien, Commissionslager errichtet, und Mehl fortwährend verkauft werden. Nach Italien dürfte vielleicht auch Kukurutz und andere mindere Mehlgattungen gehen; nach

Brasilien aber, der Entfernung wegen, nur werthvollere. Übrigens würde dahin die Fracht aus dem adriatischen Meere vermuthlich billig seyn, weil so viele Colonialwaaren von dort bezogen werden, und nicht viele Gegenstände dahin zu senden sind, wahrscheinlich also Schiffe mit Ballast eben dahin abgehen.

Auf die Ausfuhr des Mehls nach Österreich wird hier nicht gerechnet, weil dahin ohnediess alles erforderliche Getreide auch im rohen Zustande, wie bis jetzt, gelangen wird.

Hinsichtlich der Speculation ist der Grundsatz anzunehmen: in wohlfeilen Jahren sehr stark aufkaufen, bei mittelmässigen Preisen nur so viel, als zum fortwährenden Betrieb der Fabrik eben ohne Schaden verbraucht werden kann, bei erhöhten Preisen aber gar nichts kaufen, sondern nur verkaufen.

Nicht leicht ist Etwas für die Speculation so geeignet, wie der Kornhandel; bei keinem Gegenstande gibt es so starke Differenzen und Wechsel im Preise, demnach so grosse Chancen zum Gewinn, wie bei diesem. In 3 — 4 Jahren ereignet es sich, dass die Differenzen 80 — 100, ja noch mehr Percente betragen. Wie oft war in Ungarn der Metzen Weitzen z. B. 3 fl., (alles in Wiener Währung) stieg das andere oder dritte Jahr auf 7 — 8 — 9 fl., und fiel im folgenden wieder unter den ersten Preis herab.

Zwar würde diess Geschäft dem übermässigen Wechsel des Preises in etwas steuern, da bei billigen Preisen viel aufgekauft, und somit in theureren Zeiten ein grosser Vorrath vorhanden seyn würde, der damals auch im Inlande verwerthet werden könnte, folglich keiner Ausfuhr benötigt wäre, jedoch müsste die aus der Circulation gezogene Getreidemasse sehr gross seyn, um dem Geschäfte nachtheilig zu werden, und dessen Gewinn bedeutend herabzusetzen; weil, dem vorgefassten Plane gemäss, nur einmal stark gekauft würde, wenn die Fechsung sehr gross

war, und in solchen Fällen werden eine, oder anderthalb Millionen Metzen, die angekauft würden, das jetzige Verhältniss kaum um etliche Percente verändern.

Es geschieht wohl im Kleinen, dass die Erzeuger selbst diese Speculation, nämlich Früchte mehrere Jahre aufzubewahren, mit sehr ansehnlichem Gewinne betreiben; im Grossen aber war es bis jetzt nicht der Fall, weil zum Betrieb dieser Speculation bedeutende Vorauslagen erforderlich sind, dann die Conservation der rohen Frucht, indem selbe dem Verderben unterworfen ist, sehr schwierig, und somit der Verlust dadurch sehr bedeutend wird.

Zwei, drei Jahre verlaufen, in welchen die Früchte einen Spottpreis haben, dann eines, wo die Preise eine unverhältnissmässige Höhe erreichen; denn bedeutende Vorräthe sind nicht da, weil die wohlfeile Frucht auf alle Art verzettelt wird, und in den Händen der Erzeuger und Speculanten keine grossen Vorräthe aus den obangeführten Ursachen befindlich seyn können. — Diess ist der Zeitpunkt, in welchem die Speculation, auch ohne auf das Ausland zu rechnen, blos durch den Verkauf im Inlande schon unendlichen Gewinn bringen könnte, wobei noch die wohlthätige Folge zu berücksichtigen kommt, dass nie ein absoluter Mangel im Lande entstehen könnte.

Solche im Kornhandel so häufig vorkommenden Conjunctionen aber können sich nicht eben allein in Ungarn, sondern auch anderswo ereignen, und dann, wenn bedeutende Vorräthe an geeigneten Oertern aufgehäuft sind, energisch benützt werden, z. B. wenn in England, Spanien, Frankreich, Italien, oder der Türkei Misswachs Statt fände. — Sollte sich diess in Deutschland ereignen, so liesse sich Mehl leichter, als Frucht, besonders nach vollendeter Verbindung der Donau mit dem Rhein, und Herstellung des Eisenbahnnetzes, welches Deutschland bald bedecken zu wollen scheint, bis in's Herz von Deutschland, nach Belgien u. s. w. verführen. — So auch wenn ein Seekrieg die Schifffahrt unsicher machte, Österreich aber neutral

bliebe; in welchem Falle alle Häfen der Welt dem Betrieb des Geschäfts offen ständen; und dann wäre auch z. B. eine Zwibackfabrikation, wie solche in England durch Maschinen mit Erfolg betrieben wird, einzurichten, gewinnbringend.

Das Wesen des Planes besteht eigentlich in der Speculation; der fortlaufende Handel müsste blos desswegen betrieben werden, damit nicht das ganze Capital längere Zeit ohne Zinsertrag liegen bliebe; der sehr grosse Gewinn aber, der da möglich und wahrscheinlich ist, würde aus der Benützung der Conjunctionen entspringen. Dieser Gewinn, wenn er auch nur alle 3—4 Jahre Statt fände, was die Erfahrung bestätigt, würde, vertheilt auf die vergangene Zeit, noch immer einen sehr hohen Zins gewähren, und es daher leicht zu verschmerzen seyn, dass auch Maschinen, Magazine u. s. w. als ein keine Zinsen tragendes Capital einige Zeit unbeschäftigt dastehen müssten.

Es versteht sich von selbst, dass, nachdem die günstige Conjectur zum Verkauf der Vorräthe benützt worden ist, man bei dem Eintreten billigerer Preise neuerdings einzukaufen anfangen müsste.

An irgend einem beliebigen Orte, unterm Zusammenfluss der Theiss mit der Donau, müssten alle zu der bezweckten Manipulation erforderlichen Gebäude, — zur Vermahlung der Früchte aber so viele Dampfmühlen, und von solcher Wirkung errichtet werden, als zur Vermahlung eines bestimmten grösseren oder kleineren Quantum Getreides, binnen einer kürzeren oder längeren Zeitfrist erforderlich seyn würden.

Dieses Locale ist desswegen ausgewählt, weil dahin alle Früchte aus dem ganzen producirenden Theile des Landes, und zwar immer wasserabwärts, folglich mit den möglichst geringen Kosten, — eben so Bau- und Binderholz zu Gefäsen weicher Gattung, aus den obern Gegenden, — hartes Holz, allenfalls zu den Gebinden, aus dem Bara-

nyer Comitát, oder dem benachbarten Slavonien; Brennstoff, Steinkohlen aus der Gegend von Mohács und Fünfkirchen, — Brennholz aus den Baranyer Wäldern, gleichfalls wasserabwärts mit sehr kleinem Kostenaufwande bezogen werden könnten.

Keine andere Localität biethet derlei Vortheile dar; so ist Pesth nie der Ort zu dieser Unternehmung, weil das meiste Getreide erst wasseraufwärts zugeführt, und dann neuerdings als Mehl zurück geführt werden müsste, welches unnöthigerweise die Kosten vermehren, und vielleicht eben den gewöhnlich möglichen Gewinn erschöpfen würde. Eben so kann die Vermahlung nicht in Fiume oder Triest Statt finden, weil die Fracht der rohen Früchte dahin zu kostspielig wäre, was vorzüglich durch die Vermahlung in dem angegebenen Locale zu vermeiden beabsichtigt wird.

Mit Dampfmühlen müsste darum gearbeitet werden, weil nur diese zu grossen Resultaten in einem kurzen Zeitraum führen können, von allen elementar Hindernissen frei, und endlich auch nicht mehr so kostspielig, wie früher, sind.

Die Vermahlungsmethode, so wie auch die Construction der Dampfmühlen, müsste diejenige seyn, welche durch Erfahrung als die beste bekannt, und in den Örtern, wo Mehlerzeugung in's Grosse getrieben wird, bereits längere Zeit in Ausübung ist. Die Erzeugung der Mehlgattungen müsste nach den Bedürfnissen der Gegenden, wo dasselbe seinen Absatz finden soll, eingerichtet werden.

Die Abfälle, als: Kleye, Ausreuterich u. d. g. könnten zur Vieh- und Schweinmästung verwendet werden.

Das erzeugte Mehl, besonders, welches weiter transportirt, oder längere Zeit aufbewahrt werden sollte, müsste nebst dem, dass das Getreide, aus welchem es erzeugt wurde, nothwendig trocken sey, auch noch in zweckmässig eingerichteten Trockenkammern, nach den besten Methoden, die schon bekannt sind, oder noch entdeckt werden sollten,

sehr sorgfältig getrocknet, sodann in gut gemachte Fässer stark eingepresst, und in trockenen luftigen Magazinen aufbewahrt werden.

Ein so zubereitetes Mehl ist dem Verderben gar nicht mehr unterworfen, lässt sich Jahre lang halten, in ein sehr kleines Volumen durch starkes Pressen reduciren, leicht ein- und abladen, transportiren, und erfordert überhaupt auch zur Conservation nicht unendlich kostspieligen Raum und Aufsicht.

Wie oben schon gesagt, müssten zum fortwährenden Handel in Brasilien und Italien, z. B. in Livorno, Ancona, Commissionslager gehalten werden; an den nämlichen Orten auch überall grosse Depots, um Mehl zur Speculation in bedeutenden Quantitäten aufbewahren zu können; in England zu diesem Zweck sehr bedeutende Niederlagen, weil daselbst das Mehl unter des Königs Schloss aufbewahrt liegen würde, dafür zunächst kein Zoll zu erlegen ist, hingegen alle Conjunctionen im Grossen sich mit der grössten Schnelligkeit von dort aus überallhin benützen liessen, auch leicht Gelder auf die daselbst liegende Waare zum fortwährenden Betrieb des Geschäftes vorgeschossen werden würden.

Es versteht sich, dass das fertige Mehl, welches zur Ausfuhr bestimmt ist, auf der Donau und Sau bis Szi-
szek in Croatien auf grossen Schiffen, von da auf der Culpa nach Karlstadt auf kleine überladen, und von hier bis Fiume auf der Louisenstrasse mittelst der Axe, manchmal auch Donau abwärts durch das schwarze Meer, verführt werden müsste, folglich zu diesem Behuf in feuchten Jahren der ganze Sommer, gewöhnlich aber nur das Frühjahr und der Herbst verwendet werden könnte; demnach müsste im Winter das zur Ausfuhr bestimmte Quantum Mehl erzeugt werden, und im Sommer nur das, was nicht zu Wasser verführt würde, und zur Aufbewahrung im Inlande bestimmt wäre, wozu also auch daselbst bedeutende Magazine erforderlich seyn würden; um aber aus dem adriatischen Meere

ungehindert ausführen zu können, müssten die bedeutenderen derselben sich in Fiume, Triest, und Venedig befinden.

Das Anlags-Capital müsste, um zu einem Resultat zu führen, auf jeden Fall gross seyn; je bedeutender, desto besser, weil die meisten Unkosten, z. B. Aufsicht, Direction u. s. w. für ein kleineres Geschäft die nämlichen wären, wie für ein grösseres, ein kleinerer Gewinn durch grössere Quantitäten auch bedeutend werden kann, und das Vorhandenseyn einer grossen Quantität Waare den Käufer dahin locken wird, wo er selbe jederzeit zu finden weiss, für Ungarn aber die wohlthätigen Folgen nur aus der Ausdehnung des Unternehmens entspringen können. Zwei, drei, viermal hundert tausend Metzen ausgeführt, würden noch keinen bedeutenden Eindruck machen: gegen und über eine Million alljährlich würde ungefähr das rechte Maass der Unternehmung abgeben.

Ein Theil des Capitals würde zur Errichtung der Gebäude und Maschinen, der andere zum Ankauf der Früchte verwendet.

Aus dem Ertrag, den der fortwährende Handel, und die Benützung der Abfälle durch Viehmästung (welch letzterer, wenn die Manipulation zweckmässig geführt wird, sehr bedeutend seyn kann) bringen würde, müssten die currenten Ausgaben, als: Lohn der Arbeiter, Kosten der Feuerungsmaterialien, der Gefäse zur Verpackung, der Fracht, Magazine- und Lagermiethe im Auslande u. d. g. bestritten werden. Es ist zwar möglich, dass manchmal aller Ertrag zu diesen Zwecken verwendet werden müsste, und keine Dividende, vielleicht nicht einmal die Zinsen des eingelegten Capitals, alljährlich genau herauskämen; aber diess würde reichlich ersetzt durch den Gewinn, der sich beigünstigen Conjunctionen gewiss ergeben, und, vertheilt auf die vorhergehenden oder nachfolgenden Jahre, sehr ansehnlich ausfallen muss.

Es muss eben nicht immerfort ein neuer Zuschuss zum ursprünglichen Capital behufs der Fortsetzung der Manipu-

lation, bis zur Erwartung der günstigen Conjecturen, geleistet werden; weil, wenn einmal bedeutende Quantitäten Waare vorhanden seyn werden, überall auf diese, gegen billige Zinsen, Vorschüsse zum weitem Betrieb bezogen werden können.

Auf Actien die ganze Unternehmung zu gründen, ist wohl das Ausführbarste; doch werden nur derlei Individuen an derselben Theil nehmen können, welche im Stande sind, die Zinsen ihres Capitals allenfalls einige Zeit zu entbehren, demnach ist die Unternehmung, bei dem derzeitigen Mangel an Capitalien in Ungarn, vorzüglich durch ausländische Capitalisten ausführbar, welche ihre Gelder sicher und nutzbringend schwer unterzubringen, und bei sich nur niedrige Zinsen zu erzielen im Stande sind.

Für Ungarn wäre diess von unendlichen Folgen; es wäre eine wahre Fabrik, und zwar die nothwendigste, nützlichste, wirksamste, und ausführbarste, welche in die Erhöhung des Wohlstandes von Ungarn kräftig eingreifen, Tausende von Menschen durch die Fabrikation, die Schifffahrt bis Carlstadt in Croatien, durch die Verführung auf der Louisenstrasse, beschäftigen, und die Schifffahrt im ganzen österreich'schen Littorale beleben würde. Andere Fabriken werden, bei dem Unverhältniss der Bevölkerung in Ungarn, mit bedeutendem Erfolg noch lange nicht betrieben werden.

Dem Getreidehandel in Ungarn droht der gänzliche Untergang, wenn nicht bald so etwas geschieht; überall wird schon Mehl statt Getreide ausgeführt, und um so mehr die Ausfuhr der ungarischen rohen Früchte, dieses Umstandes wegen, aufhören müssen; selbst gegen Österreich wird sich, wenn die Eisenbahn nach Galizien zu Stande kommt, der Absatz vermindern.

Wenn diese Unternehmung schon früher Statt gefunden hätte, würde sie noch mehr Gewinn dargebothen haben; jetzt sind uns andere Länder bereits zuvorgekommen, und man muss eilen, mit denselben Schritt zu halten, sonst kommt man zu spät.

Sehr wahrscheinlich wird die diessjährige Erndte in Ungarn gesegnet ausfallen, und so dürfte das Jahr 18⁵⁶/₅₇ sich zum Anfange dieser Unternehmung sehr vortheilhaft eignen.

Zwar würde der dauerndste Nutzen aus der Ausführung dieses Vorschlages für Ungarn entspringen, jedoch biethet sich auch den Unternehmern die Möglichkeit, ja Wahrscheinlichkeit dar, sehr grosse Capitalien zu beschäftigen und fast sichere Gewinne zu realisiren, und diess auf eine Art, wo Niemand seines Erwerbes verlustig, im Gegenheil ein neuer Erwerb geschaffen wird.

In gegenwärtigem Aufsatze sind nur die Grundzüge des Planes erörtert, und der Gegenstand, so zu sagen, in Crudo der Beachtung, besonders ausländischer Capitalisten, dargebothen. — Sollte dann Jemand die hier entwickelte Idee einer genaueren Prüfung würdig, oder ausführbar finden, so wird es leicht seyn, das Genauere darüber zu erheben, und nach Einholung aller Daten, welche dieses Geschäft sowohl im In- als Auslande, in technischer und mercantilischer Hinsicht betreffen, genau zu combiniren, ob der hier theoretisch vorausgesehene Gewinn auch bei der Ausführung wirklich Statt finden würde. —

Pest am 20-ten März 1836.

DE BALLAGI GÉZA.

DE BALLAGI GEZA.

